

Nr. 133
en ge-
men der
40 oder
Prüfung
ngsrech-
206 an
t
e
en ex de-
für fe
idifiziert,
Gentein-
Stellung,
ser
brilk
tritt
ala
erer
bote
nzen
um bal-
(In)
g von
sp. Dch.
erbelen
Telbau
uf 415
ung
ographie
bedingte
ucht,
schließen,
erbelen an
Mäde,
ach 85
n-
(In)
Touren in
berlin) mit
treis 24
r, Halle-S.
ker
a. Quil
mit 100
sthand
enen an
st und
n, wozu
Bauer
ate (Schul-
rer
sweil oder
Angew.
NZ, Naun-
17
rer
geheilt.
alle 6.
e 74



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Köpenickerstr. 12. Die "N.Z." erscheint wöchentlich (mal-
täglich) Sonntag 246. Die "N.Z." ist das einzige Ver-
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Provinz Halle unversucht und
unabhängig eingetragene Zeitung keine Gewerbe- u. Gewerbesteuer-
pflichtig: Halle (S.), Köpenickerstr. 12. Fernruf 276 21.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 136

Abzugspreis monatlich 2,- RM. Ausland 30 RM.
Postenlohn. - W o r t e z u g 2,10 RM. (einmal) - 2,20 RM.
Postenlohn. - Ausland 40 RM. - 42 RM. - 44 RM.
Abzug monatlich 1,- RM. - Keine Anzeigenpreise bei
Einzeln und kleineren Abzügen. - Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
20. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Montag, den 20. Mai 1940

Ungeheurer Vorstoß der deutschen Truppen in Frankreich Verfolgung auf der ganzen Front

110 000 Gefangene - St. Quentin genommen

Der letzte Widerstand auf der holländischen Insel Walcheren beseitigt - Die Schelde westlich Antwerpen überschritten - Starkes Panzerwerk nordwestlich Montmedy genommen

Dr. Seyß-Inquart Reichskommissar für die niederländischen Gebiete

Berlin, 19. Mai. Um die öffentliche Ordnung und das öffentliche Leben in den unter dem Schutz der deutschen Truppen stehenden niederländischen Gebieten sicherzustellen, hat der Führer den Reichsminister Dr. Seyß-Inquart zum Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete bestellt. Der Reichskommissar übt im ganzen Bereich die oberste Regierungsgewalt aus und unterstützt den Führer unmittelbar. Er kann sich zur Durchführung seiner Anordnungen und zur Ausübung der Verwaltung der niederländischen Behörden bedienen.

Die militärischen Hoheitsrechte werden von dem deutschen Wehrmachtbefehlshaber in den Niederlanden ausgeübt, der ebenso wie die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile das Recht hat, die Maßnahmen anzuordnen, die zur Durchführung seines militärischen Auftrages und zur militärischen Sicherung erforderlich sind.

Das in den Niederlanden bestehende Recht bleibt in Kraft, soweit es mit der Befehlsgebung vereinbar ist.

Panzerwagenangriff abgeschlagen

Berlin, 19. Mai. Südwestlich Brüssel wurde am Abend des 18. Mai ein Angriff feindlicher Panzerwagen abgewiesen. Am Erdkampf eingeleitete Panzerkräfte verzeichnete hierbei in direktem Schutz allein 20 Panzerwagen.

Wengand Frankreichs neuer Generalstabschef

(Letzte Meldung)
Genf, 20. Mai. Wie Genoa bekanntigt, hat der Präsident der Republik eine Verordnung erteilt, wonach General Wengand zum Generalstabschef der Landesverteidigung und zum Chefkommandierenden der gesamten Operationen ernannt wird. Diese Ernennung wurde in Berlin einer Beratung beschloffen, an der Dönitz, Marschall Petain und General Wengand teilnahmen.

Der Sonder- Nachrichten dienst verbreitet die gleiche Meldung, wobei er hinzufügt, daß die Verwendung Gamelin's ungewiß sei.

147 Flugzeuge vernichtet

Führerhauptquartier, 19. Mai. Das OKW gibt bekannt: Nach der Befreiung des letzten Widerstandes auf der Insel Walcheren ist ganz Holland mit sämtlichen Inseln in deutscher Hand.

In Nordbelgien drängen unsere Truppen nach der schon durch Sondermeldung bekanntgegebenen Einnahme von Antwerpen den hinziehend kämpfenden Feind immer weiter nach Westen zurück. Westlich Antwerpen wurde die Schelde überschritten, westlich Brüssel der Abschnitt der Dendre erreicht.

Zwischen Maubeuge und La Fere wurde der Angriff fortgesetzt, Cambre und Dize überschritten. Le Cateau und St. Quentin sind in deutscher Hand. Auf dem Südfügel erreichten wir mit starken Kräften in Gegend nördlich von Raon die Visne bei Reihel.

Bei den Kämpfen nordwestlich Montmedy ist in der Maginotlinie das starke Panzerwerk 505 genommen worden. Hierbei hat sich der Oberleutnant eines Panzerbataillons, Germer, besonders ausgezeichnet.

Die Gefangenen- und Beutezahlen steigen. Bis jetzt wurden 110 000 Gefangene ohne die holländische Armee und zahlreiche Geschütze bis zu 28-cm-Kaliber gezählt.

Die Luftwaffe unterstützt wirksam das Vorgehen des Heeres. Ihr Schwergewicht lag weiterhin auf den rückwärtigen Verbindungen, Verkehrsanlagen und Rückzugswegen des Feindes. Bombenwürfe auf mehrere Flugplätze zerstörten Hallen, Werkstätten und am Boden stehende Flugzeuge.

Vor der französisch-belgischen Küste wurde ein Handelschiff von 6000 Tonnen durch Bombentreffer versenkt und ein Zerstörer schwer beschädigt. Die Verluste des Feindes betragen 147 Flugzeuge; hiervon sind 47 im Luftkampf, 13 durch Flak abgetrieben, der Rest am Boden zerstört worden. 27 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

In Norwegen ist die Gruppe Narvik, unterstützt durch die Luftwaffe, noch immer in schwerem Abwehrkampf. Ein Handelschiff von 1500 Tonnen und ein Transporter von 6000 Tonnen wurden hier versenkt, ein feindliches Flugboot im Luftkampf abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge griffen wiederum verschiedene Städte im norddeutschen Küstengebiet und in Westen Deutschlands mit Bomben an. Militärische Ziele wurden nicht getroffen.

Flucht der Pariser Regierung?

Vorbereitungen in Bordeaux - Goldverfrachtung nach New York
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Paris, 19. Mai. Meldungen, die aus Frankreich in der Vergangenheit von Paris eintrafen, berichten, daß in Bordeaux eifrige Vorbereitungen für die Überführung der französischen Regierung im Gange seien. Die Ministerien sollen in Schulen und Kasernen untergebracht werden. Die Hotels der südfranzösischen Städte seien überfüllt mit Flüchtlingen. Am Freitag ist von Bordeaux ein Schiff mit 400 Flüchtlingen nach New York abgefahren, das angeblich einen Teil des Goldes der französischen Notenbank an Bord hatte.

Die französische Hauptstadt ist, wie der Pariser Vertreter des "Messagero" unter-

Cuppen-Malmedy wieder Bestandteil des Deutschen Reiches

Berlin, 19. Mai. Der Führer hat am 18. Mai 1940 den nachstehenden Erlass vollzogen:

Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Wiedervereinigung der Gebiete von Cuppen, Malmedy und Moresnet mit dem Deutschen Reich vom 18. Mai 1940.

Die durch das Versailles Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten und Belgien einverleibten Gebiete sind wieder in deutsches Reich. Annerkennung sind die Deutschen stets verbunden geblieben. Es sollen daher auch nicht vorübergehend als besetztes Feindesland angesehen und behandelt werden.

Ich bestimme daher schon jetzt:

I. Die durch das Versailles Diktat vom Deutschen Reich abgetrennten Gebiete von Cuppen, Malmedy und Moresnet sind wieder Bestandteil des Deutschen Reiches.

II. Die genannten Gebiete werden der Rheinprovinz (Regierungsbezirk Aachen) zugeteilt.

III. Bestimmungen über die Ausführung dieses Erlasses behalte ich mir vor. Führerhauptquartier, den 18. Mai 1940.

Der Führer und Reichskanzler
gez. Adolf Hitler.

Der Vorsitzende des Ministerrates für die Reichsverteidigung
gez. Göring, Generalfeldmarschall.

Der Reichsminister des Auswärtigen
gez. von Ribbentrop.

Der Reichsminister des Innern
gez. Frick.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammer.

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. Lammer.

Mit dem Gebiet von Cuppen-Malmedy, das auf Befehl des Führers nunmehr wieder zum Bestand des Deutschen Reiches gehört, ist ebenso wie mit dem Saargebiet, dem Memelland, dem Sudetenland und den deutschen Ostprovinzen eine lange Leidensgeschichte und ein still bewundernswürdiger

Panzer im Kampf mit Panzern

Der deutsche Vorstoß durch Belgien ist nicht aufzuhalten - Zäher Kampf um die Bunterlinien - Schwarze als Kanonenfüßer

Von Sonderberichterstatler Hans Graf Reischach

... 19. Mai. (PK.)

Die Panzerdivisionen, die schon durch ihr schnelles Vordringen über Maastriicht hinaus den Fall des Albertkanals beschleunigten, sind weit in westlicher wie südwestlicher Richtung ins belgische Land vorgedrungen. Im diesen Vormarsch aufhalten, warf der Gegner die Panzerdivisionen vor. Das erste Mal in der Geschichte eines Krieges haben sich Panzer mit Panzern.

30 Prozent wurden vernichtet

Die tiefgestaffelten Wellen unserer Kampfpanzen lauchten über die Felder, kamen eine Pfeilspitze empor, als sie schließlich etwa 30 Prozent der feindlichen Panzer vernichteten. Trotz schmerzlicher Unterlegenheit und trotz des Umstandes, daß es sich bei den Franzosen nicht ausschließlich um schwere Panzer handelte, während der überwiegende Teil der in diesem Abschnitt eingesetzten deutschen Panzer aus leichten Kampfpanzern bestand, griffen die deutschen Panzer sofort an. Fast eine Stunde dauerte der Kampf. Das entscheidende Gefecht wurde hier von unseren Panzern im Ernstfall mit derselben Stärke und Disziplin angewandt. 30 Prozent der feindlichen Panzer blieben vernichtet liegen. Der Rest wird zurück.

Stuka-Bomben schlagen hinein

In die zurückweichenden Panzer hinein schlugen die schweren Bomben der Stukas, hinter der Rückwärtsbewegung voraus und schickten auch die in Reserve stehenden französischen Verbände. Ein heilloses

Jedes Dorf, jeder Bach befestigt

Griff an der Dullestellung, jener starken Befestigungslinie zwischen Namur und Dinant, werden die zurückweichenden französischen Verbände von den hinter der Dullestellung stehenden Divisionen aufgenommen. Hier stellt sich der Gegner zum Kampf. Jedes Dorf, jeder Eisenbahnstamm, jeder Bachlauf, Schwächen, Kanäle, Bunker, mit Panzerabwehr bewehrte Stellungswaffen hier dem Angreifer ihre geballte Feuerkraft entgegen. Aus den Befestigungen der Dullestellung sucht die gegnerische Artillerie den deutschen Vormarsch zu brechen. Immer wieder baut französische und belgische Artillerie in die Aufmarschstraßen; aber in den meisten Fällen kommt auch hier der Gegner zu spät. Das feindliche Exerzierfeld steht schon über die ersten deutschen Stützen hinweg. Der Vormarsch ist schneller, als der gegnerische Artilleriebesatzung melden kann.

Schritt für Schritt in das Labyrinth hinein

Langsam, Schritt für Schritt, ziehen sich unsere Verbände in das Labyrinth der gegnerischen Verteidigung hinein. Tag und Nacht ist der Kampf. Aus einem zerstörten Bunker holen Infanteristen Maschinengewehre. Ein einziger Soldat in einer Division haben die Franzosen eiligst an die Dullestellung geworfen. Die braungefärbten

Am nächsten Morgen wieder bereit

Stückartillerie steht die Panzerdivision am nächsten Morgen in der Bereitschaft zum weiteren Angriff in Richtung auf den Maasbogen. Im Schutze der Häuser und Bäume, getarnt gegen feindliche Flieger, stehen die schweren Kolosse, die Befehlungen auf den Befehlgeheimen ausstrahlen, weiter zurück stehen die ersten Kolonnen der motorisierten Schützenregimenter, die Männer über und über behaubt. Warten auf den Befehl oder im Straßenranden zur Ausübung der kurzen Aufstände. Die erste Welle der Panzer ist weit aneinandergezogen am nicht eingeleiteten Gang in den Feldern aufmarschiert.

Sturzkampfbomber brausen heran

Es ist kurz vor 12 Uhr. Da brausen die Staffeln unserer Sturzkampfbomber heran. Aufeinander kippt einer nach dem anderen schrägs der vom Feind besetzten Höhe zu. Kanonenhöhen sind ihnen aus dem Aufschlag, große braune Stücken fliegen in den grünen Saatefeldern, tiefe rote Wolken von Duelleitern aus den vom Feind besetzten Dulleitungen. Auf den Höhen steht Staffeln auf Staffeln über uns hinweg und läßt einen tiefen Meter vor der ersten Sicherung ihre Bombenlast ab. Weiter dem Entzug stehen schwere deutsche Bomber. 1240 Uhr brach ein Sturzkampfbomber zur Dulleitung der ersten Panzermeile. Der Begleitkommandant hat seinen schweren Panzer. Über dem Panzer gehen die letzten Befehle heraus. Dann werden die Staffeln geschlossen und mit dumpfem Brummen folgen die Panzer an. Der Gang hinter uns. Ein unvorstellbares Stille bietet sich uns auf der Höhe. Weit dehnt sich nach beiden Seiten freies Feld, von kleinen Hügelchen und Einzelgehöften unterbrochen.

Durcheinander war die Folge. Das Denken der Entzug ließ die Befehlungen der in der Meiere stehenden Panzereinheiten jede Befehlung verlieren. Sie ließen ihre Panzer stehen und stoben nach allen Seiten auseinander. Allein an einer Stelle unserer Abwehrlinie fand man neben feindlichen Panzern zwölf mittlere Panzer, die noch mit Zweigen gegen Fliegerabwehr überdeckt zwischen den Häusern eines Dorfes standen, ohne im Kampf gewirkt zu sein.

3 Meter hohe Gitterwände aus Stahl

Hinter dem wehenden Feind sind die Panzer weiter vorgehoben. Gefolgt von Schützenregimenten rollen sie durch Bauerndörfer und über Felder. Kein Haus ist bewohnt, alles evakuiert. Ein dreier Landstreifen fast ohne jede Verkehrsspur wird in stürmischer Eile durchzogen. Nirgend ist es hier dem Gegner gelungen sich festzusetzen. Seit von der Dulleitung haben die Belgier einen riesigen Panzerarm errichtet. Drei Meter hohe Gitterwände aus massivem Stahl ragen aus den Feldern. Aber auch diese Verteidigungsstellung konnte vom Gegner bei feiner Zurückweichen nicht mehr besetzt werden. Die ersten deutschen Panzer öffneten die Tore, und ohne Widerstand zu finden, rollen die Kompanien und Regimenter durch den Raum, der erobert worden ist, um den vordringenden deutschen Panzerverbänden Einhalt zu gebieten.

Afrikaner haben die Aufgabe, als billiges Kanonenfutter für die Panzer zu dienen. Ihre Aufgabe ist es, die Panzer zu beschützen, die ihre Heimat mordend und senkend an sich rufen und verfluchen. Doch glauben sie, was ihnen ihre Einheiten gelehrt haben, daß die Deutschen jeden Gefangenen unter granatischen Duellen zu Tode folgern. Aus Todesangst haben sie sich zu verzweifelt gewehrt, und es braucht lange, bis sie glauben, daß ihr Tod in deutscher Gefangenschaft kein schändliches sein wird.

Kampf um jeden Bunker

In den Abendstunden haben wir die Hauptlinie der gegnerischen Befestigungen erreicht. Ein heißer Tag für unsere Truppen, ein Tag großer Marschleistungen und harten, zähen und erbitterten Kampfes. Aber auch ein Tag, der in die Geschichte aller eingeleiteten Regimenter als Ehrentag eingehen wird. Die Stukas haben die Gefangenen geholt. Den ganzen Tag haben sie ihre Bombenlast auf die Befestigungen geschmettert. Aber viele Bunker und Schützengruben waren noch intakt geblieben. Um jeden Bunker mußte gekämpft werden, und jeder wurde besetzt durch den schneidigen Einsatz einzelner Panzer, einzelner Gruppen der Infanterie.

Welle auf Welle bahnt sich ihren Weg, klettert die Höhe hinauf, taucht in die Felsen und Gründe, durchdringt Baumgruppen und Büschelwerk. So weit das Auge reicht eine unfaßbare Menge deutscher Panzerwagen. Ein gigantisches Bild deutscher Wehrkraft drückt der belagerten Landschaft seinen Stempel auf.

Panzer so weit das Auge reicht

Im Schutze der Panzer gehen wir nach vorn, kämpfen über Saat und Brachland, der Kirchturm des Dorfes ist Richtpunkt. Die letzte Höhe vor dem Dorf ist erreicht, die zweite und dritte Welle der Panzer braut an uns vorüber, dann haben sich, lange Staubfahnen nach sich ziehend, in rasender Fahrt die ersten Schützenkompanien. Die letzte Staffel Entzug ist in die Tiefe geführt, als wir mit dem ersten Schützenangriff in das Dorf hineingehen. Nun sollen die ersten Maschinengewehre auf. Deutlich ist das langsame tat - tat der feindlichen automatischen Waffen von dem nordwestlichen Schützen der deutschen Welle zu unterdrücken. Dampf mischen sich die Geschosse der schwarzen Panzer in den Gefechtslärm. Deutsche Artillerie greift ein und behreut im Wirkungsbereich die Zentren des feindlichen Widerstandes. Der einzeln antwortet belgische Artillerie. Aber es sind Anführer, ungenießt und daher erfolglos in der vermuteten Gefährdung verflochten. In dem Dorf sind keine Kampfpanzen zu sehen. Nur die breiten Gleise der Panzer auf den Feldern, nichtgenutzte Jaune senken vom Vorgehen der Einheiten.

Gedacht gehen wir mit dem ersten Schützenangriff vor. Zur rechten haben sich auf



Es gibt keine Hindernisse für unsere Panzer Panzerkampfwagen beim Überqueren eines Flusses



Deutsche Panzerkampfwagen auf dem Vormarsch in Belgien



Ganze Arbeit, unserer Artillerie Angriff im Morgengrauen. Hier hat unsere Artillerie bewiesen, daß sie ganze Arbeit zu leisten versteht. Das Bild zeigt eine zerstörte Häuserreihe in einem Dorf, aus dem die Franzosen durch unseren Angriff vertrieben wurden

einer Geländewelle die massigen Silhouetten schwerer Panzer vom Horizont, die mit überletem Feuer die feindlichen Widerstandswörter besetzen. Der Belgier wehrt sich zäh in den gut vorbereiteten Verteidigungsstellungen. Die Panzer gehen weiter vor, vorbei an einer nach Einfall gerichtet belagerten Panzerkanonenbatterie, tauchen die Werkzeuge eines Nachmittags hinaus, rauschen durch das Wasser, ziehen sich die andere Stellung hinan und beschleichen von der Höhe der nächsten Bodenwelle die nächsten feindlichen Stellungen. Ununterbrochen geht der Vormarsch weiter. Keinen Augenblick wird dem Gegner Ruhe gelassen, sich neu festzusetzen.

Genfer Kongress-Komitee an der Arbeit

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
osch, Bern, 19. Mai. Das Internationale Komitee des Roten Kreuzes hat seine Tätigkeiten in den letzten Tagen noch mehr ausgedehnt. Dabei wird in Genf besonders die Zentrale herangezogen, die die deutschen Behörden die Arbeit des Internationalen Komitees ausführen lassen.

Briefliche Küsse - Landesverrat!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
J. B. Genf, 19. Mai. Bei den Frauen der englischen Soldaten ist die Liebe verbreitet, die Anzahl der Küsse, die sie ihren Männern brieflich an die Front schicken, durch Kreuze zu bezeichnen. In dieser Küsseverteilung hat nun die englische Zentrale eine Gefahr für die Landesverteidigung entdeckt.

Soldatenfrau betrogen - Judithaus

Wien, 19. Mai. (Eig. Meld.) Die deutschen Gerichte benehmen immer wieder mit ihren Urteilen, daß unsere Soldaten und ihre Angehörigen besonders gefährlich sind. Das unterliegt auch ein neues Urteil des Grazer Sondergerichts.

Wer Soldaten gegen in Führung...

Wer Soldaten gegen in Führung...
führer hundert-Mark-Gewinne aus der Kasse der Brauen-Geldmänner.

„Zu allen Opfern bereit“

Reichsminister Dr. Frick und die Reichsfrauenführerin am Kriegsmüllertag

Berlin, 19. Mai. Wenn im Schicksalskampf unseres Volkes unsere Gedanken vornehmlich bei unseren heldenbärtigen Soldaten wohnen, so sind dem Reichsminister Dr. Frick und Reichsfrauenführerin Dr. Frick am Sonntag, dem 14. Mai, zum deutschen Volk.

Der Krieg ist, sagte der Reichsminister, ein Kampf um die deutsche Heimat und die deutsche Kultur. Er ist ein Kampf um die deutsche Heimat und die deutsche Kultur. Er ist ein Kampf um die deutsche Heimat und die deutsche Kultur.

Mögen Sie, deutsche Mütter, so froh Dr. Frick, aus beruflichen Maßnahmen das Bemühen erkennen, mehr und mehr Frauen und der kinderreichen Familie jene selbstverständliche Stellung im Mittelpunkt des



Deutsche Minen vor südafrikanischen Häfen

Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben vor südafrikanischen Häfen, die feindlichen Seestreitkräfte als Stützpunkt dienen, Minen gelegt. Das ist ein neuer Schlag gegen das angeblich „meerherrschende“ England.

Beitragler hingerichtet

Am 18. Mai 1940 ist der am 10. Juni 1904 in Naglan geborene Sultan Bötcher hingerichtet worden. Er war ein deutscher Arbeiter, der sich für die Befreiung seiner Heimat eingesetzt hatte.

Banknoten der Liebe ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Knorr & Schick Kommanditgesellschaft, München 1939

18. Fortsetzung
„Wißt du eine Rede? - Soll ich das nicht lesen, wenn du liegst?“
„Nein, danke, An, es ist schon alles gut.“

„Du bist schön, An, und hast Dank.“
„Ich weiß nicht, wofür du mir danken sollst, Eric.“
„Ich weiß es, An.“

„Vorher der Traum vom Sofa und von der stillen Praxis im Villenviertel von Hongkong. War sie noch in Schanghai? Ich in sechs Tagen konnte er dort sein. Vielleicht, das man, ist man sich um noch einen andern anzuwenden, der als Arzt auf der 'Toad' fuhr.“

der Menschen, einem zu beweisen, daß dieser...
heit war, damit die blanken Augen trüb wurden, die Haare einer Glase wogen und das Kindergeächel seine Falten und eine Säulennähe bekam.

„Wie lange hat er denn vertragen?“ fragte Hulmer, und er trank sein Glas leer, das auf dem geschlossenen Hauptbuch stand und dort leise im Takt der Maschinen und im Hören und Sehen des Schiffes schwante.

„Ich bin noch nicht versprochen, einen Arzt an Bord der 'Toad' zu führen, Kap'n. Der Oberarzt hat Heilgelenkparalyse, das genügt vollkommen. Wir können das Gehalt dafür einbezahlen.“

„Wie die Heerde?“, sagte er dem Kapitän.
„Gut, Kap'n, Sie sind ein großer Vorwärtler, durch das was Maschinen seines Gehirns noch verhärtet wurde. Wie hier auf der 'Toad' waren fröhlichere Zeiten, Kap'n, Sie sind ein großer Vorwärtler.“

Das lange genug unten gelegen, um zu wissen, was ein Dollar wert ist.“
Hulmer wandt sich, er stieß mit dem Kopf auf gegen die niedrige Decke.

„Wie Sie denken, Anoz, aber ich lag dem Jungen nichts. Das müssen Sie tun.“
„Mit Vergnügen, Kap'n. Noch einen Drink?“
„Nein, danke.“

Das tägliche Rätsel



Beantwortet: 1. Höhe: 10, Breite: 10, 2. Höhe: 10, Breite: 10, 3. Höhe: 10, Breite: 10, 4. Höhe: 10, Breite: 10, 5. Höhe: 10, Breite: 10, 6. Höhe: 10, Breite: 10, 7. Höhe: 10, Breite: 10, 8. Höhe: 10, Breite: 10, 9. Höhe: 10, Breite: 10, 10. Höhe: 10, Breite: 10.

